



## **Stellungnahme des Deutschen Psychotherapeuten Netzwerks (DPNW) zum Referentenentwurf einer „Dritten Verordnung zur Änderung der IOP-Governance- Verordnung“**

Das Deutsche Psychotherapeuten Netzwerk (DPNW) begrüßt grundsätzlich Bemühungen zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit sowie zur Vermeidung von Fehlmedikationen und Informationsverlusten im Gesundheitswesen. Eine sektorenübergreifend verfügbare und aktuelle Medikationsübersicht kann insbesondere bei multimorbiden Patienten medizinisch sinnvoll sein.

Gleichzeitig sehen wir den vorliegenden Referentenentwurf jedoch mit erheblicher Sorge, da er einen weiteren Ausbau zentralisierter und interoperabler Gesundheitsdatenstrukturen vorsieht, ohne die damit verbundenen gesellschaftlichen, ethischen und datenschutzrechtlichen Risiken ausreichend zu berücksichtigen.

Der Entwurf ist aus unserer Sicht nicht lediglich eine technische Detailregelung, sondern Teil eines grundlegenden Umbaus des Gesundheitswesens hin zu einer umfassend digital integrierten Versorgungsarchitektur. Die fortschreitende Standardisierung, Vernetzung und strukturierte Verfügbarkeit sensibler Gesundheitsdaten schafft infrastrukturelle Voraussetzungen, die weit über die Arzneimitteltherapiesicherheit hinausreichen.

Besonders kritisch bewerten wir die im Entwurf ausdrücklich erwähnte Möglichkeit der Einbindung „digitaler Entscheidungsunterstützungsfunktionen“. Bereits heute zeichnen sich internationale Entwicklungen ab, bei denen interoperable Gesundheitsdaten zunehmend Grundlage algorithmischer Bewertungssysteme, KI-gestützter Versorgungspfade und automatisierter Priorisierungsentscheidungen werden.

Gerade im Bereich psychischer Erkrankungen entstehen dadurch erhebliche Risiken. Psychotherapeutische Behandlungen beruhen auf hochsensiblen persönlichen Informationen, individuellen Beziehungskonstellationen und komplexen psychodynamischen Prozessen. Eine zunehmende Digitalisierung und Strukturierung solcher Daten birgt die Gefahr, dass langfristig standardisierte Bewertungs- und Steuerungsmodelle Einfluss auf Zugangswege, Dringlichkeitseinstufungen oder Behandlungsentscheidungen erhalten. Insbesondere, wenn Psychotherapeuten gezwungen wären, sensible Inhalte wie Therapieverläufe im Rahmen von Medikationsprüfungen einzupflegen.

### **Das DPNW sieht insbesondere folgende Problembereiche:**

- zunehmende Zentralisierung sensibler Gesundheitsdaten
- schleichende Ausweitung interoperabler Datennutzung über den ursprünglichen Zweck hinaus

- fehlende klare Begrenzungen zukünftiger KI-gestützter Auswertungen
- Risiko algorithmischer Steuerung medizinischer Versorgung
- unzureichende Diskussion informationeller Selbstbestimmung der Patienten
- fehlende spezifische Schutzmechanismen für psychotherapeutische und psychiatrische Daten
- Gefahr eines zunehmenden ökonomischen oder administrativen Einflusses auf Therapieentscheidungen

Auffällig ist zudem, dass der Referentenentwurf die Risiken wachsender Datenintegration nahezu vollständig ausblendet. Während die Vorteile der Digitalisierung ausführlich dargestellt werden, fehlen differenzierte Ausführungen zu möglichen Folgen für Datenschutz, Patientensouveränität und ärztlich-psychotherapeutische Entscheidungsfreiheit.

### **Das DPNW fordert daher:**

1. eine ausdrückliche gesetzliche Begrenzung der Nutzung interoperabler Gesundheitsdaten auf klar definierte Versorgungszwecke,
2. einen besonderen Schutz psychotherapeutischer und psychiatrischer Daten innerhalb interoperabler Systeme,
3. einen Ausschluss automatisierter oder KI-gestützter Entscheidungs- und Priorisierungssysteme im Bereich psychischer Erkrankungen,
4. größtmögliche Transparenz über Zugriffe, Datenflüsse und potenzielle Weiterverarbeitungen,
5. eine breite öffentliche und parlamentarische Debatte über die langfristigen gesellschaftlichen Folgen einer zunehmend datengetriebenen Gesundheitsversorgung.

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens darf nicht schleichend zu einer technokratischen Steuerungsinfrastruktur führen, bei der sensible Gesundheitsdaten zunehmend standardisiert verarbeitet, bewertet und potenziell fremdgesteuert werden.

Was heute als Medikationssicherheit beginnt, kann morgen die Grundlage algorithmisch gesteuerter Gesundheitsversorgung werden.

Bonn, den 22.05.2026

Für den Vorstand



Dipl.-Psych. Dieter Adler

1. Vorsitzender – Deutsches Psychotherapeuten Netzwerk (DPNW)

Karmeliterstr. 1c, 53229 Bonn

Tel: 0228-7638203-0 • Fax: -9

post@dpnw.info • www.dpnw.de